

Leben und Werk des Fabeldichters Phaedrus:

Diese Verse schrieb der Fabeldichter Phaedrus als Prolog (Vorwort) zu seinem ersten Fabelbuch. Daraus können wir bereits Wesentliches über die Gattung, Absichten und Geschichte der Fabeldichtung erfahren:

- V.1 *Aesopus fand als erster diesen Stoff,*
- V.2 *den habe ich nun ausgeformt im Versmaß des Senars.*
- V.3 *Doppelt ist das Geschenk dieses Buches: dass es Gelächter hervorruft*
- V.4 *Und dem klugen Leser Lebenslehren gibt.*
- V.5 *Will mir aber jemand zum Vorwurf machen,*
- V.6 *dass Bäume sprechen und nicht nur Tiere,*
- V.7 *soll er still bedenken: ich scherze mit erfundenen Fabeln.*

Das Wenige, was wir über das Leben des Phaedrus wissen, entnehmen wir seinen eigenen Werken. Er wurde ca. 15 v. Chr. in Makedonien geboren. Nach Rom kam er als Sklave, wurde allerdings von Augustus freigelassen und starb etwa zwischen 55 und 65 n. Chr.

Phaedrus war nicht der Erste, der sich mit dem *Stoff* der Fabeldichtung (V. 1) beschäftigt hat. Sein Vorgänger war *Aesop* (V. 1), der legendäre Erfinder der Fabel. Dass Phaedrus sich sein Leben lang mit dem Vorwurf konfrontiert sah, die Fabeln von Aesop nur kopiert zu haben, wird aus der klaren Betonung der eigenen Leistung in V. 2 (*ich*) ersichtlich. Sicherlich hat er sich am Werk seines Vorgängers (das uns nicht mehr erhalten ist) orientiert. Allerdings hat er den Inhalt der Fabeln aktualisiert und neue Fabeln hinzugedichtet, sodass ein Werk von etwa 150 Fabeln entstand, von denen freilich nicht alle erhalten sind. Zudem verfeinerte Phaedrus den Stil der Fabeln, nicht zuletzt durch die metrische Umformung in den *jambischen Senar* (V. 2), das Versmaß der römischen Komödie. Er hatte schließlich den Anspruch, mit seinen Fabeln ein gebildetes Publikum zu belehren und zu unterhalten (vgl. die Betonung des *klugen* Lesers in V. 4). Von diesem erfuhr er allerdings nur wenig Wertschätzung, da die Fabeldichtung als »niedere Gattung« galt, die es mit der gehobenen Sprache und dem Stoff des Heldenepos nicht aufnehmen konnte. Zum anderen ist die ablehnende Haltung auch dadurch zustande gekommen, dass einige bedeutende Personen einzelne Geschichten auf sich bezogen und sich durch den Dichter angegriffen fühlten – obwohl der Dichter immer wieder betonte, es handle sich ausschließlich um *erfundene* Geschichten (V. 7).

Die Fabel war ihrer Absicht nach zunächst sozialkritisch. Phaedrus schreibt zu Beginn des dritten Buches zur Erfindung der Fabel: »Der Sklavenaufstand war unterdrückt und die Sklaven trauten sich nicht zu sagen, was sie wollten. Ihre eigenen Gefühle haben sie in Fabeln umgewandelt und verhöhnten so mit erfundenen Scherzgeschichten die schändliche Situation.« (V. 34-37)

Allerdings blieb es nicht bei diesem engen Themenfeld: Vielfältige Themen aus dem alltäglichen Leben wurden aufgegriffen, die sich aus dem Zusammenleben der Menschen ergaben – eben die vom Dichter selbst genannten *Lebenslehren* (V. 4). Diese wurden in kurzen Geschichten entwickelt, in denen Menschen, vor allem auch Tiere, selten auch leblose Gegenstände vorkamen. So sollte belehrt werden, aber auf heitere und belustigende Weise.

Phaedrus blieb aufgrund der mangelnden Würdigung seines Werkes arm, über die Enttäuschung tröstete er sich stets mit der Hoffnung auf den Nachruhm. Und tatsächlich, er hat die römische Literatur um eine Gattung bereichert und sich dadurch unsterblich gemacht.